

„Traumatisch ist wohl der richtige Ausdruck dafür. Ich wüsste keinen anderen“

Edith R. schreibt ihre Erinnerungen an die Kriegskindheit in Duisburg auf

Und was noch ganz schlimm war. Wir sind dann zum gelben Bogen, da waren die Stollen, da waren Löcher, also Eingänge. Und dann saß man da direkt gegen die Wand. Waren die Bänke und mehr war da nicht. Und während wir dahin rannten, man hörte ja die Bomben, wenn die runterkamen, dann musste man sich hinschmeißen, die Detonation abwarten. Den Mund aufhalten vor allen Dingen, weil sonst das Trommelfell platzen konnte, ja und dann aufstehen, weiter rennen, nächste Bombe, wieder hingeschmissen. Und dann war ein kleines Kind, das ist einfach weitergelaufen und ist durch einen Bombensplitter getötet worden. Aber da kümmerte sich doch keiner drum. Jeder rannte um sein Leben. Man rannte weiter.

Und man denkt immer von Zeit zu Zeit wieder dran. Wie Neulich wurden die Sirenen ausprobiert. Alarm ist ja rauf und runter, rauf und runter. Entwarnung ist ja dann dieser anhaltende Ton. Und das waren wieder Momente, wo einem alles wieder hochkam. Ich kann mir vorstellen, dass das vielen Leuten so ging. Da hätte ich gerne gewusst, was die anderen, die noch so auf der Welt sind von damals, was die wohl erlebt haben dabei... Die Jahre bis acht Jahre, da hatte ich noch ne schöne Kindheit, wir waren zwar sehr arm, aber es war einfach ne schöne Kindheit. Und wir hatten ne beschauliche Straße und irgendwann war die nicht mehr schön. Da war alles kaputt mit Brettern zugenagelt, bemalt, beschmiert und dann diesen Hass, den ich zum ersten Mal kennen gelernt habe. Wie die die Leute da wegtransportiert haben. Das fand ich furchtbar, das hat mir immer furchtbar Leid getan. Da kamen mir die Tränen. Soll man gar nicht für möglich halten. Denn ich bin an sich ein Mensch, der mit allem fertig wird. Ach Gott, das ist vorbei, aber die Gefühle: Ja, manchmal sagt man, man hat sich die Gefühle von der Seele geschrieben, die Angst. Das ist nur ein Sprichwort, das stimmt nicht. Das sitzt tief und das bleibt. Man kann nicht aus sich raus schreiben, dass es weg ist. Das ist da und es bleibt.

Das Projekt Alter und Trauma wird durchgeführt in Kooperation von:



Fördergeber:

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

